

### Einkaufen in Zwettl

**Bezugnehmend auf den letzten Leserbrief zum Thema Einkaufszentrum erreichte uns folgendes Schreiben:**

Ich fühle mich keiner „kleinen und lautstarken Minderheit“ zugehörig und will nichts aus Prinzip „verhindern“, schon gar nicht eine sinnvolle und zukunftsorientierte Stadtentwicklung, für die allerdings nicht die „Regeln des freien Marktes“ gelten, sondern für die unsere Gemeindevertreter verantwortlich sind.

Auch „Eigennutz“ dürfte mir nicht zu unterstellen sein, da ich keinerlei wirtschaftliche Interessen im Zusammenhang mit meiner Meinung vertrete. Aber es ist mir als Zwettlerin ein Anliegen klarzulegen, dass die Diskussion um das geplante Einkaufszentrum in der Gartenstraße – vor allem seitens der Befürworter – eher von Emotionen als von guten Argumenten getragen ist.

Um beispielsweise einige Fakten zu nennen: Laut einer Studie der WKO stieg der Brutto-

Jahresumsatz im Onlinehandel in Österreich von 700 Mio. € im Jahr 2006 auf 2,9 Milliarden € im Jahr 2013 und hat sich demnach in diesem Zeitraum mehr als vervierfacht. Dieser Trend – man kann dazu stehen, wie man will – ist derzeit nicht aufhaltbar.

Aber auch aus anderen Gründen scheint der große Boom der Einkaufszentren längst vorbei zu sein, an vielen Standorten gibt es massenhaft „Leerstände“, der Trend geht weg vom Einkaufszentrum als reinem Verkaufsort, man behilft sich mit Kinos (das haben wir in Zwettl bereits...) und anderen Freizeitangeboten, um in die Shoppingcenter Kunden zu locken, die dann (vielleicht) auch etwas kaufen (nachzulesen in der „Wirtschaftswoche“ vom 25.04.2014).

In den USA stehen derzeit nicht weniger als 500 geschlossene Einkaufszentren in der Gegend herum ([www.dead-malls.com](http://www.dead-malls.com)). In Zeiten wie diesen auf die Errichtung eines Einkaufstempels, noch dazu an einem denkbar ungeeigneten Ort

wie an einer mittelalterlichen Stadtmauer und überdies in einem Überschwemmungsgebiet zu setzen und gleichzeitig auf eine Belebung der Innenstadt zu hoffen, ist ein Beispiel für ein Gedankengebäude, dessen tragende Fundamente auf zumindest fragwürdigem Untergrund errichtet zu sein scheinen.

Selbst wenn das geplante EKZ, von dem nicht anzunehmen ist, dass sich große Player wie Mediamarkt, H&M etc. ernsthaft dafür interessieren werden, genügend Kunden finden sollte: Es ist wohl nicht zu erwarten, dass die Käufer – nach ihrer Einkaufstour – auch noch in die Innenstadt kommen, um diese dann auf wundersame Weise zu „beleben“. Was sollten sie dort auch? Einen Imbiss, einen Kaffee oder ein Bier bekäme man vermutlich auch im EKZ, und viele Geschäfte, die jetzt einen Anreiz bieten, die Innenstadt von Zwettl aufzusuchen, wird es dann schlicht und ergreifend nicht mehr geben.

Schon jetzt kommen deutliche Signale, dass bei Schließungen der derzeitigen „Frequenz-

bringer“ wie der Lebensmittel-Supermärkte in der Stadt auch andere Geschäfte entweder ihren Standort verlegen oder einfach zusperren werden. Eine ganz konkrete Aussage dazu gibt es von der Geschäftsführerin der „Kaufstraße“ bzw. „Palmers“. Und jedes geschlossene Geschäft im Stadtbereich wird weitere Gewerbetreibende animieren, aus dem Stadtzentrum wegzugehen oder zuzusperren.

Es wäre also angebracht, aktuelle Trends wahrzunehmen und die Konsequenzen der Errichtung eines EKZ zu bedenken bzw. seitens der Gemeindevertreter auch die Tragweite der Umwidmung des leer stehenden Terrains in der Gartenstraße zu berücksichtigen: ein zerstörtes Stadtbild, verlassene „Ruinen“ in der Industriezone, leer stehende Geschäfte im Stadtzentrum – und dies für ein Projekt, das irreversibel und dessen wirtschaftliche Zukunft keineswegs gesichert ist. Es ist und bleibt – nicht nur für mich – ein Projekt zur falschen Zeit und am falschen Ort.

**Martina Kainz, Zwettl**